

# Näher am Nächsten

Informationen für Freiwillige und Freunde der Caritas

Ihre  
Spende  
hilft!



**In den vier Caritas Lerncafés im Burgenland finden jährlich 130 Kinder kostenlose Nachhilfe und Lernbetreuung.**

Kinder aus sozial schwachen Familien brauchen die Unterstützung. In unseren Lerncafés helfen Freiwillige beim Lernen, das Projekt ist zu 100% spendenfinanziert. Mit Ihrer Hilfe schenken Sie Bildung!

► S. 3-4

**Bildung ist  
jetzt wichtiger  
denn je**

# Corona (be)trifft uns alle!



Melanie Balaskovics,  
Caritas Direktorin

Wir leben in einer Zeit der Verunsicherung, in Sorge um unsere Gesundheit, unsere Mitmenschen, unser soziales- und wirtschaftliches Leben. Und auch wenn Corona uns alle betrifft – trifft die Pandemie Menschen, die unter schwierigen sozioökonomischen Bedingungen leben, mit noch härterer Wucht.

Die Caritas Burgenland stellt sich seit Beginn der Pandemie großen Herausforderungen. Sei es in unseren Altenwohn- und Pflegeheimen, in unseren Einrichtungen für Menschen mit Behinderung, im Bereich der Sozial- und Nothilfeberatung, in den Kindergärten oder in den Caritas Lerncafés. In jedem einzelnen Bereich sind die Herausforderungen anders gelagert, sie sind vielfältig, aber wie sich zeigt, auch bewältigbar. Bewältigbar weil die MitarbeiterInnen der Caritas Burgenland hochqualifiziert und motiviert sind, weil sie zusammenhalten, Teamgeist zeigen, noch mehr als sonst über sich hinaus wachsen!

Ich möchte meinen Dienst als Caritas Direktorin mit einem großen DANKESCHÖN beginnen. Ich habe Hochachtung vor der Leistung aller KollegInnen. Es ist mir eine Ehre ein wunderbares und engagiertes Team leiten zu dürfen – ein Team, in dem jeder Mosaikstein wichtig ist – die KollegInnen hinter den Kulissen in der Verwaltung ebenso, wie jene mitten im Geschehen – das Pflege- und Betreuungspersonal, die BeraterInnen in der Sozial- und Nothilfe, die MitarbeiterInnen in den Flüchtlings- und Obdachloseneinrichtungen, die KindergartenpädagogInnen, das Personal in den Carla-Läden, unsere Zivildienstler, SeelsorgerInnen und auch die unermüdlichen Menschen, die uns ehrenamtlich unterstützen.

All diese Menschen in der Caritas geben mir und auch unserer Gesellschaft Hoffnung und Zuversicht. Auch wenn Corona uns allen an die Substanz geht, es sind auch Wertschätzung, Liebe und Dankbarkeit gewachsen. Davon werden wir alle getragen – Danke dafür!

Herzlichst Ihre

Melanie Balaskovics

Meine  
Zukunft in  
der Pflege

## Come and Care

Ein Projekt für Frauen  
mit Migrationshintergrund.

Informationen zu Voraussetzungen  
und Möglichkeiten im  
**Pflege- und Betreuungsbereich.**

- Individuelle Ausbildungs- und Berufsberatung.
- Vorbereitungskurs zur Verbesserung der Sprachkenntnisse (Deutsch und Fachsprache) und Berufseinführung.
- Unterstützung bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz
- Vermittlung von Praktika und Schnuppertagen im Gesundheits- und Pflegebereich

Mehr Infos unter:  
<http://bit.ly/ComeandCare>



Mit Unterstützung von



Caritas

ANZEIGE

# „Ich weine nur heimlich“

**Für Kinder mit schwerwiegenden Erkrankungen war es bereits vor der Pandemie besonders schwierig Schulalltag und Krankheit unter einen Hut zu bekommen. Die Pandemie hat die Situation noch zusätzlich verschärft. Wenn Kinder dann aufgrund der Erkrankung keine Maske tragen dürfen ist ihnen fast überall der Zutritt verwehrt.**

„Mama, ich werde an dieser Krankheit doch nicht sterben?“ Als \*Sabine diese Worte von ihrem kleinen \*Stefan hörte, wurde ihr mütterliches Herz fast gebrochen. Ihr Sohn leidet an einer schweren Erkrankung, die eine normale Kindheit unmöglich macht. Seit der Diagnose vor mehr als einem Jahr ist der Alltag der vierköpfigen Familie auf den Kopf gestellt. Doch mit Corona spitzte sich ihre Lage emotional und finanziell noch mehr zu. Seither ist das tägliche Leben zu einer immensen Herausforderung geworden.

Stefans Krampfanfälle sind unangekündigt und heftig. Die Betreuung ihres Sohnes macht es unmöglich, dass Sabine einem Job nachgeht. Der Familienvater ist seit Corona in Kurzarbeit, die Medikamente teuer. Zudem stapeln sich die unbeglichenen Rechnungen. „Ich weine nur heimlich, weil ich für meine Familie stark sein möchte“, verrät Sabine. Sie möchte ihren zwei Kleinen wieder ein Stück



In unseren Caritas Lerncafés finden Kinder kostenlose Lern- und Freizeitbetreuung.

**„Aber das Schlimmste ist, dass Stefan nicht mehr die Schule besuchen darf.“**

Sabine,  
Mutter von Stefan



Normalität bieten, doch dies werde von Tag zu Tag schwieriger.

„Stefan darf wegen seiner Anfälle keine Schutzmaske tragen“, berichtet Sabine verzweifelt. Aber ohne Schutzmaske wird meinem Sohn trotz ärztlicher Bestätigung fast überall der Zutritt verwehrt. „Aber das Schlimmste ist, dass Stefan nicht mehr die Schule besuchen darf.“

Seither ist das Caritas Lerncafé ihre einzige Stütze. Dort kann sich Stefan endlich wieder wie ein normales Schulkind fühlen und den versäumten Unterricht nachholen, zudem bekommt er kostenlose Lern- und Freizeitbetreuung. „Das Lerncafé ist für uns fast schon lebensnotwendig. Ich weiß nicht, wie wir das alles sonst weiterhin schaffen sollen.“

\*Namen von Redaktion geändert



Sabine ist froh, dass sich Stefan im Lerncafé wie ein normales Schulkind fühlen kann.



**„Die Pandemie verschärft jetzt die Bildungskrise. Bei Kindern, für die eine normale Kindheit durch Krankheit bereits unmöglich ist, wiegen die Einschränkungen durch Corona besonders schwer. Bitte helfen Sie Kindern wie Stefan mit Ihrer Spende“, appelliert Caritas Direktorin Melanie Balaskovics.**



## So können Sie unsere Lerncafés unterstützen



### Spendenmöglichkeiten:

- **Einmalige Spende mittels Zahlschein**  
Sie können für unsere Lerncafés mit beigefügtem Zahlschein spenden.
- **eBanking**  
Überweisung auf das Caritas Spendenkonto:  
**IBAN**  
AT34 3300 0000 0100 0652  
**Kennwort:** „Lerncafé“
- **Online spenden**  
Einfach und sicher online spenden via Kreditkarte, Bankeinzug oder EPS-Onlineüberweisung unter [www.caritas-burgenland.at/lerncafe](http://www.caritas-burgenland.at/lerncafe) oder QR-Code scannen.



## Caritas Lerncafé Standorte

### Lerncafé Neusiedl am See

Sportzentrum 2  
7100 Neusiedl am See  
T: 0676 837 301 01  
Mo, Di, Do: 13.00-17.00 Uhr

### Lerncafé Eisenstadt

Pfarrgasse 20  
7000 Eisenstadt  
T: 0676 837 306 62  
Mo, Di, Do: 13.00-17.00 Uhr

### Lerncafé Rust

Conradplatz 4  
7071 Rust  
T: 0676 837 303 35  
Mo, Do: 13.00-17.00 Uhr

### Lerncafé Oberwart

Wienerstraße 4  
7400 Oberwart  
T: 0676 837 303 83  
Mo, Di, Do: 13.00-17.00 Uhr

# Soziales Lernen mit Freude



Foto: © Caritas

Das Lerncafé ist ein kostenloses Nachhilfe- und Nachmittagsbetreuungsangebot der Caritas für Kinder aus sozial schwachen Familien. An vier verschiedenen Standorten im Burgenland werden SchülerInnen von sechs bis 15 Jahren betreut. Neben der gezielten Hilfestellung bei den Hausaufgaben und der Vorbereitung auf Schularbeiten und Tests geht es auch darum, den Kindern Freude am Lernen zu vermitteln. Die Kinder kommen regelmäßig drei Mal pro Woche ins Lerncafé und freuen sich schon darauf.

Nicht allen Eltern ist es möglich, ihre Kinder beim Lernen zu unterstützen. Gerade Corona und das Distance-Learning/ Homeschooling in den Schulen stellt viele Familien vor große Herausforderungen. Manchen fehlt auch die technische Ausstattung. Wenn Mama und Papa berufstätig sind, wenn zu viel Wirbel daheim ein konzentriertes Arbeiten unmöglich macht, oder wenn auch das sprachliche Verständnis fehlt, um Lerninhalte zu übermitteln, dann finden die Kinder kostenlos Hilfe im Caritas Lerncafé.

## ♥ Wie kann man helfen?

### Wir suchen freiwillige NachhilfelehrerInnen

Für die regelmäßige Lernbegleitung durch das Schuljahr suchen wir freiwillige HelferInnen an unseren Standorten. In Ihnen schlummert ein pädagogisches Talent und Sie lieben Kinder? Außerdem haben Sie regelmäßig nachmittags, mind. einmal pro Woche Zeit? Dann melden Sie sich bei uns!

### Wir suchen Lernpaten und -patinnen

Unsere Lerncafés sind zu 100% spendenfinanziert. Wir suchen für unsere Kids

dringend Lern-Paten/Patinnen, die mit monatlichen Spenden helfen. Sie können ein monatliches Lern-Packerl von 10-20 Euro für ein Kind spenden und unterstützen so die gratis Nachhilfe für benachteiligte Kinder.

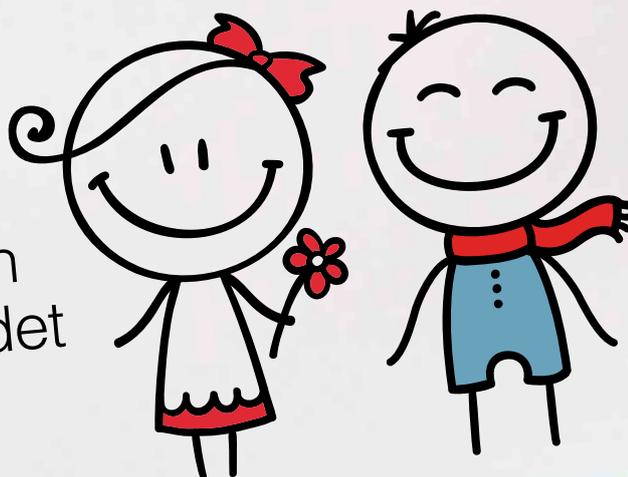
### So können Sie Lernpate/-patin werden:

- Dauerauftrag einrichten: Caritas Spendenkonto, IBAN AT34 3300 0000 0100 0652, **KW: Lernpate für Lerncafé**
- Spendenformular ausfüllen und per Mail oder Post schicken
- Online: <https://bit.ly/3boE8rr>

# Machen Sie doch heuer 2 Mamas glücklich!

Mein Dank an dich verwandelt  
sich in Hilfe für eine Mutter in Not

Daher habe  
ich bei der  
Caritas für  
eine Mutter in  
Not gespendet



Jetzt digital  
schenken  
mit Sinn



## Ein »Schlafplatz für Mutter und Kind« schenkt doppelt Freude.

Zum einen erhalten Mütter in Notsituationen Hilfe, zum anderen ist es ein außergewöhnliches Dankeschön an Ihre Mutter. Denn das Muttertagsbillet enthält auch eine Information, wie im Namen Ihrer Mama konkret geholfen wird.

Ganz einfach auf [schenkenmitsinn.at](https://schenkenmitsinn.at) online bestellen,  
Billet downloaden und per E-Mail gratulieren.

**Caritas  
&Du  
schenken  
mit Sinn.**  
[schenkenmitsinn.at](https://schenkenmitsinn.at)

Ich lass mir nicht einreden,  
dass ich nichts  
gegen Armut tun kann.

# Ich bin die Caritas &Du?

**Caritas  
&Du**  
Helfen seit  
100 Jahren

Mit Unterstützung von



# Carla goes online

**Kontaktlos shoppen mit gutem Gewissen.**

**Von trendiger Secondhandmode über Raritäten wie Großmutter's Porzellan bis hin zu herziger Babykleidung.**

Der dritte Carla Shop der Caritas im Burgenland ist ein ganz besonderer, denn er ist online.

Ab sofort heißt es bequem von zuhause aus shoppen rund um die Uhr und dabei Gutes tun. Denn auch im Online Shop der Carla Läden werden Nachhaltigkeit und soziales Engagement großgeschrieben.

Das digitale Einkaufserlebnis kommt dabei nicht zu kurz. So findet beim Stöbern jeder-mann und jedefrau etwas Passendes, egal ob große oder kleine Geldbörse.

Der Carla Online Shop zeigt, dass das digi-tale Einkaufserlebnis und Nachhaltigkeit kein Widerspruch sein müssen.

Viel Spaß beim Shoppen unter:  
[www.carla-online.at](http://www.carla-online.at)



Foto: © Carla-Online

## Carla Online

**Jetzt shoppen** mit gutem Gewissen.

➔ [www.carla-online.at](http://www.carla-online.at)

oder QR-Code scannen:



**Lieblings-  
teile aus  
zweiter  
Hand**

**carla**  
Online 

- **Online Shopping mit gutem Gewissen.**
- **Wann und wo du willst.**

Erstklassige Second Hand Kleidung, Schuhe, Taschen und Accessoires, oder Spenden für Menschen in Not.



[www.carla-online.at](http://www.carla-online.at)

# Vor den Vorhang

Interview mit Tanja Schoditsch, Petra Sulzbacher und Sandra Unger

**Drei Frauen erzählen aus ihrem Alltag in der Pflege. Corona hat sie vor besondere Herausforderungen gestellt, aber auch den Zusammenhalt und das Miteinander gefördert. Ein extremes Jahr voller Höhen und Tiefen.**



Foto: Caritas

Tanja Schoditsch im Gespräch mit Bewohnerin Fr. Janina Palatin .

## Wir stellen vor:

**DGKP Tanja Schoditsch**  
Interimistische Pflegedienstleitung  
Caritas Haus Elisabeth,  
Rechnitz

**Alter:** 42

**Hobbies:** radfahren, schwimmen, handarbeiten (häkeln, stricken, nähen) sofern Zeit dafür vorhanden. Für Ablenkung sorgt meine 13-jährige Tochter

Bei der Caritas seit der Übernahme vom Haus Elisabeth, im Haus schon seit 09/1997 in der Rolle der Wohnbereichsleitung

**Caritas: Liebe Tanja, wie hast du das letzte Jahr erlebt?**

**Tanja Schoditsch (TS):** Das Wort „herausfordernd“ trifft es sehr gut, natürlich war es auch sehr arbeitsreich. Wir haben wirklich ziemlich „Bammel“ gehabt vor dem ersten Corona-Fall im Haus. Wir sind ja bei der ersten Welle letzten März gut über die Runden gekommen, dafür hat es uns dann im Herbst stark erwischt.

**Caritas: Wie haben die BewohnerInnen auf Corona reagiert?**

**TS:** Bei den BewohnerInnen sind die Maßnahmen sehr unterschiedlich angekommen. Die einen haben sie sehr gut verstanden, weil sie es in den Medien verfolgt und sich ganz klar dafür ausgesprochen haben.

Aber natürlich gibt es auch demente und geistig beeinträchtigte BewohnerInnen, die das überhaupt nicht verstanden haben. Hier war das Pflegepersonal sehr gefordert, z.B. wie behalte ich die Leute im Zimmer usw.

**Caritas: Wie ist es den MitarbeiterInnen in dieser Ausnahmesituation gegangen?**

**TS:** Alle MitarbeiterInnen haben an einem Strang gezogen und wir haben in den letzten Wochen und Monaten ich weiß nicht wie oft

DANKE gesagt. Da waren wir wirklich nicht nur wohnbereichsmäßig ein Team, sondern im ganzen Haus ein Team. Alle, egal ob Leitung oder Reinigungskraft, alle haben zusammengehalten. Das war ein Zusammenarbeiten und ein Zusammenhalt, was vorher so in der Richtung nicht wahrgenommen worden ist. Und das wird auch so rückgemeldet.

**Caritas: Wo lagen unerwartete Herausforderungen für dich und dein Team?**

**TS:** Es hat den BewohnerInnen der Kontakt zu ihren Angehörigen, glaub ich, schon sehr stark gefehlt. Wir haben dann versucht z.B. Kontakte herzustellen auch mit Video Telefonie.

**Caritas: Gibt es auch positive Effekte der Krise?**

**TS:** Man sagt: Selten ein Schaden wo nicht ein Nutzen. Zum Beispiel hat man in einem Wohnbereich stark gemerkt, dass die Selbstständigkeit und die Mobilität der BewohnerInnen extrem zugenommen haben. Die zuständige Wohnbereichsleitung hat mir vor kurzem erst gesagt, dass das etwas ist, was sie sich nie gedacht hätte: Die BewohnerInnen haben gesehen, dass die MitarbeiterInnen sehr gefordert waren und bevor sie auf Hilfe warten, haben sie vieles einfach wieder selbst probiert.

So haben einige wieder selbstständig zu Essen angefangen, BewohnerInnen, die bereits im Rollstuhl gesessen sind, sind wieder voll mobil geworden - nicht eine, sondern mehrere! Und das ist etwas, wo man sagen kann: Ja, das ist positiv! Und da waren wir MitarbeiterInnen auch stolz auf unsere BewohnerInnen, was sie da geleistet haben.

**Caritas: Wie seid ihr im Haus Elisabeth mit den Corona Infektionen umgegangen?**

**TS:** Ab der ersten Infektion haben wir es innerhalb von fünf Wochen geschafft, dass es keinen weiteren Corona Fall im Haus mehr gibt. Dass das so schnell gegangen ist, ist auch ein Verdienst aller MitarbeiterInnen. Wenn das nicht funktioniert hätte und da einfach nicht ein jeder sich an die Sicherheits-

vorkehrungen streng gehalten hätte, dann hätten wir das, glaube ich, auch so schnell nicht geschafft.

**Caritas: Wie ist es den BewohnerInnen in dieser Zeit ergangen?**

**TS:** Corona hat sehr viel mit den betroffenen BewohnerInnen gemacht. Teilweise komplett mobile BewohnerInnen, die auch raus gegangen sind, waren auf einmal geistig und kognitiv so eingeschränkt, dass sie nicht gewusst haben, was sie tun sollen. In dem Fall waren auch das Unterhaltungsprogramm und die Animation nicht so wichtig, sondern dass sie wieder fit werden, wieder auf die Füße kommen und wieder ihren Alltag so managen können wie sie es vorher gekonnt haben.

Natürlich hat unsere Animateurin auch versucht in der Zeit Einzelgespräche mit den BewohnerInnen zu führen, weil das Personal sehr gefordert war. Da war sie dann auch auf das Personal angewiesen: Ok, wer ist jetzt im Moment so ein bisschen in einem Tief und braucht was, und wo läuft's eigentlich eh ganz gut.

**Caritas: Welche Aktionen habt ihr gesetzt, damit die BewohnerInnen den Kontakt zu ihren Angehörigen nicht verlieren, oder vereinsamen?**

**TS:** Die Aktion „Post für die Lieben“ ist gut genutzt worden. Die Briefe der Angehörigen wurden von der Hausleitung im Büro immer sehr schön zusammengerollt, mit Mascherl verziert und so an die BewohnerInnen übergeben. Das hat natürlich viel Freude gemacht.

Außerdem haben ja gottseidank mittlerweile viele ein Handy oder zumindest ein Festnetztelefon, dadurch ist der Kontakt ja auch nie ganz abgerissen.

Die meisten haben verstanden, dass das im Moment einfach nicht geht und das wurde dann auch toleriert. Und in den Wohnbereichen ist man unter bestimmten Voraussetzungen auch immer wieder zusammengekommen.

**Caritas: Was ist deine Bilanz nach einem Jahr Corona?**

**TS:** Nach einem Jahr kann ich trotz Krise eine positive Bilanz ziehen: Besonders schön und positiv war der Zusammenhalt im Team!

**Petra Sulzbacher:** Eine Bewohnerin hat zu mir gesagt: „Mir fehlt nicht meine Familie, weil das hier ist meine Familie.“ Das zeigt, dass unsere BewohnerInnen auch das Personal als Familie, als Gemeinschaft sehen. Die BewohnerInnen unterstützen sich auch gegenseitig mit ihren Zusammenkünften.

Ich glaube auch uns, als Kolleginnen, hat die Krise weitergebracht. Ich habe heute zu Tanja gesagt, sie war in dieser herausfordernden Zeit meine Mediatorin. Man hat sich gegenseitig unterstützt. Wenn ich nicht mehr konnte, dann hat's Sandra übernommen oder Tanja. Jeder war bei uns am Ball und wir haben während dieser Zeit auch Samstag und Sonntag durchgearbeitet. Da hat es auch mit den Behörden viele Telefonate gegeben, keiner hat sich von uns allein gelassen gefühlt

**TS:** Bei den MitarbeiterInnen-Gesprächen habe ich gefragt: Wie ist es euch gegangen? Und alle haben gesagt, dass es trotzdem gut gelaufen ist.

Der Informationsfluss war immer gegeben, wenn man was gebraucht hat ist das relativ schnell umgesetzt worden und auch die Wohnbereichsleitungen waren immer erreichbar. Man war ein Team, und ich glaube, das ist auch so gesehen und wertgeschätzt worden.

**Sandra Unger:** Und die BewohnerInnen sind trotzdem nicht alleine gelassen worden. Zum Beispiel haben das Jugendrotkreuz und der Kindergarten gebastelt. Bei bestimmten Anlässen haben wir die Geschenke bis zur Tür gebracht und ihnen dann überreicht, das hat den BewohnerInnen gut gefallen.

Und sie haben gemerkt, es kommt auch von außen was, es ist wer da und will uns Gutes tun. Die denken an uns!



Foto: Caritas

DGKP Petra Sulzbacher, MA  
Pflegedirektorin  
Menschen im Alter.



Foto: Caritas

Sandra Unger, Wirtschaftliche  
Leitung, Caritas Haus Elisabeth.

# Aus der Geschichte

## Teil 2/4

### Die 60er Jahre bis 1989

Die „Wirtschaftswunderjahre“ haben Folgen: Menschen, die den neuen Belastungen nicht standhalten, geraten ins Abseits.

Die Familienbande werden lockerer, die Anforderungen vor allem an alleinerziehende Mütter steigen. Die Caritas reagiert auf die gesellschaftlichen Veränderungen: Die Tätigkeitsbereiche werden stärker gegliedert, neue Referate entstehen. Individualhilfe und Sozialberatung lösen die Nothilfe der Nach-

kriegszeit ab. Ehe-, Familien und Lebensberatung werden österreichweit ausgebaut.

Die Caritas Linz, Graz und Feldkirch richten zwischen 1955 und 1960 ein eigenes Referat für die Betreuung von Menschen mit Alkoholproblemen ein. Die Caritas Feldkirch eröffnet 1964 ihre erste Behindertenwerkstätte. Österreichweit werden Krankenfürsorge und mobile Altenbetreuung ausgebaut. Zahlreiche Altenwohnheime entstehen.

### 1969 Neuer Caritas Direktor

Paul Iby ist als zweiter Sohn eines Landwirts ungarischer Herkunft in der burgenländischen Gemeinde Raiding geboren. Er maturierte 1954 am Bundesrealgymnasium und Bundesgymnasium Mattersburg.

Das Sakrament der Priesterweihe empfing er nach Abschluss seiner theologischen und philosophischen Studien am 29. Juni 1959. Weiterführende Studien an der päpstlichen Universität Gregoriana schloss er 1967 mit der Promotion zum Doktor des Kanonischen Rechts ab. Von 1967 bis 1974 arbeitete er als persönlicher Sekretär des Bischofs von Eisenstadt. Von 1969 bis 1977 leitete er die Caritas der Diözese Eisenstadt. Seit seiner Tätigkeit als Caritas-Direktor begleitet Paul Iby das geflügelte Wort „Ubi Iby - ibi Caritas“ („Wo Iby ist, da ist die Caritas“).

Unter der Schirmherrschaft von Caritas Direktor Paul Iby wurde 1971 das größte Alten- und Pflegeheim des Burgenlandes gebaut. Bauherr war die Diözese Eisenstadt, betrieben wurde es, damals wie heute, von der Caritas Burgenland.

### Neue Schwerpunkte

Der Ausbau der Hilfe für Obdachlose und von Obdachlosigkeit gefährdete Menschen ist Schwerpunkt der Caritasarbeit in den achtziger Jahren. Allein die Wiener Caritas eröffnet in dieser Zeit drei Häuser für obdachlose Frauen und Männer. Die Caritas Innsbruck schafft Wohnplätze für obdachlose Jugendliche und betreut ein Beschäftigungsprojekt für arbeitslose junge Erwachsene. Österreichweit bietet die Caritas Beratung und Hilfe für Menschen in finanziellen Schwierigkeiten an. Die Arbeit mit behinderten Menschen wird ausgebaut: Kleine Wohneinheiten entstehen, wo



Foto: © Diözesanarchiv Eisenstadt

Bau des Hauses St. Martin, Altenheim der Diözese Eisenstadt, Weihe 1971.



Foto: © APA

Gyula Horn (r.) und sein österreichischer Amtskollege Alois Mock durchtrennen am 27. Juni 1989 im ungarischen Sopron den Stacheldraht am gemeinsamen Grenzzaun



Foto: © Caritas Steiermark

1989 Fritz Haring, Zeitzeuge und Caritas Mitarbeiter bei der Verladung von Hilfsgütern.

Kinder und Erwachsene mit Behinderungen eine geschützte Atmosphäre erleben.

### 1989 der Eiserne Vorhang fällt

Am 19. August 1989 fand am Grenzübergang St. Margarethen-Fertőrákos das „Paneuropäische Picknick“ statt und wurde zum Meilenstein einer Fluchtbewegung. Bei einer „symbolischen Öffnung des Eisernen Vorhangs“ sind ca. 150 Ostdeutsche durch das Tor gestürmt und nach Österreich gelaufen.

Insgesamt flohen an diesem Tag zwischen 600 und 700 DDR-Bürger in den Westen.

Ungarn setzt das Reiseverkehrsabkommen mit der DDR außer Kraft. Das Ergebnis: 110.000 Ostblockflüchtlinge strömen ins Land. Und wieder beweisen die Burgenländer ihre Hilfsbereitschaft.

Die Caritas schickt Hilfslieferungen in Krisengebiete und richtet gleichzeitig Beratungsstellen und Notunterkünfte für die Flüchtlinge ein.



Foto: © Diözesanarchiv Eisenstadt/ehemaliges Kirchenzeitungsarchiv

Ehemaliger Caritas Burgenland Direktor, Generalvikar und späterer Bischof der Diözese Eisenstadt, Paul Iby bei der alljährlichen Weihnachtsfeier der Gehörlosen im Jahr 1989

## Caritas Burgenland 1960 - 1989

### 1969 - 1977:

Dr. Paul Iby übernimmt die Leitung der Caritas der Diözese Eisenstadt.

### 1971:

Bau Caritas Haus St. Martin

**1980er:** Schwerpunkt Bekämpfung von Obdachlosigkeit und Armut. Ausbau der Arbeit mit behinderten Menschen.

**1989:** „Paneuropäisches Picknick“ am Grenzübergang St. Margarethen-Fertőrákos als Anstoß für den Fall des Eisernen Vorhangs.

**1989:** Errichtung von Beratungsstellen und Notunterkünften von Flüchtlingen.

## Gute Nachricht zum Schluss

Die Kinder der **dritten Kroatischklasse der Volksschule Großpetersdorf** haben im Rahmen des röm. kath. Religionsunterrichts den Entschluss gefasst, dass sie Menschen in Not helfen möchten. Deshalb haben sie passend zur Fastenzeit das Projekt gestartet **„Verzichten und zugleich Gutes tun und Lebensfreude schenken“**.

Seitdem begleitete ein kleiner Sparefroh jede Religionsstunde und die Kinder haben ihn nach eigenem Ermessen gefüttert. Kurz vor Beginn der Osterferien war es dann soweit und die Freude war groß: Ganze EUR 56,20 sind über die Wochen zusammengekommen.

Der Entschluss, was mit dem Geld passieren soll war schnell gefasst: 30 EUR sind an das **Corona Nothilfepaket** geflossen und mit 20 EUR wurde ein **Babypaket** finanziert.

Mehr Infos zu den Projekten und die Möglichkeit zu spenden finden Sie hier: [www.schenkenmitsinn.at](http://www.schenkenmitsinn.at)



Fotos: VS Großpetersdorf

Anna, Emilia, Hannah, Lea, Mia, Michael, Noah, Svenja und Vincent gehen in die dritte Kroatischklasse der Volksschule Großpetersdorf.



**Liebe ist die stärkste Macht der Welt, und doch ist sie die demütigste, die man sich vorstellen kann...**

**Mahatma Gandhi**

### Caritas Newsletter

#### Immer top informiert:

Melden Sie sich für den Caritas Newsletter an und verpassen Sie keine Neuigkeiten mehr!

[www.caritas-burgenland.at](http://www.caritas-burgenland.at)

oder Oder QR-Code scannen:



### Impressum

Medieninhaber und Herausgeber:

Caritas der Diözese Eisenstadt, 7000 Eisenstadt, St. Rochus-Str. 15  
Tel.: 02682 / 73 600 312, E-Mail: [kommunikation@caritas-burgenland.at](mailto:kommunikation@caritas-burgenland.at)  
Chefredakteurin: Direktorin Mag. Melanie Balaskovics, MA

Redeutorinnen: Julia Widlhofer, Kathrin Siffert, Michaela Sieger

Fotos: Caritas, Diözese Eisenstadt, Privat, VS Großpetersdorf, Nostalgiekasperl, APA, Caritas Steiermark

Hersteller: DZE, P.b.b. 02Z030012K,

Erscheinungsort: Verlagspostamt Eisenstadt